



GLOSSAR SICHERHEIT UND STADT

Glossar mit zentralen Fach- und Alltagssprachbegriffen
zur Thematik von Sicherheitsforschung und -produktion



Impressum

Glossar Sicherheit und Stadt

Glossar mit zentralen Fach- und Alltagssprachbegriffen zur Thematik von Sicherheitsforschung und -produktion im Rahmen des Forschungsprojektes DynASS – Dynamische Arrangements städtischer Sicherheitskultur

Autoren: Jan Abt

Fotos: aagar9 / photobucket.com

Technische Universität Berlin

Institut für Stadt- und Regionalplanung

Hardenbergstraße 40a, Sekr. B4, 10623 Berlin

abt@isr.tu-berlin.de

www.dynass-projekt.de

Berlin, April 2013



GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



GLOSSAR

SICHERHEIT UND STADT

Einer der Hinderungsgründe einer interdisziplinären Bearbeitung von Sicherheitsthemen ist, dass die einzelnen Disziplinen in ihrer jeweiligen Sichtweise verhaftet bleiben und nicht in die Lage versetzt werden, die Blickwinkel anderer Fachexpertinnen und -experten nachzuvollziehen. Dies beginnt bereits bei der Verwendung von Begriffen aus der Fach- aber auch aus der Alltagssprache.

Hierdurch resultieren in einem frühen Stadium der Kommunikation meist unerkannte Differenzen, die den weiteren Verständigungsprozess nachhaltig zu stören vermögen. Eine gemeinsame und gleichberechtigte Vereinbarung zu Begriffsinhalten der Thematik fördert hier Verständigung und Verständnis.

In diesem Glossar sind die für das Projekt DynASS zentralen Begriffe zum Themenfeld „Sicherheit und Stadt“ aus Sicht der beteiligten Fachdisziplinen festgehalten. Es ist die Definitionsgrundlage für die Projektbearbeitung und schreibt Begriffe für eine gemeinsame Verwendung im Projekt DynASS fest.

Eindeutige Begriffe sind in der Sicherheitsforschung aber kaum vorzufinden. In welcher Art und Weise von den Akteuren in diesem Feld Begriffe verwendet werden, ist in jeder Konstellation neu auszuhandeln. Das hier vorliegende Glossar kann den Akteuren der Sicherheitsforschung und -produktion aber auch jenseits des Projektes DynASS helfen, die eigenen Sichtweisen zu reflektieren und gemeinsam abzustimmen.

Akteur

Akteur bezeichnet die in eine Handlung involvierten Individuen oder Kollektive.

Akteursfeld

Akteursfeld beschreibt die Spannweite von →*Akteuren* in einem Tätigkeitsfeld.

Akteurskonstellation

Die Akteurskonstellation beschreibt die Verhältnisse und Beziehungen der →*Akteure* innerhalb eines →*Akteursfeldes*.

Akteurstypologie

Die Akteurstypologie dient der systematischen Ordnung von einzelnen →*Akteuren* zu gemeinsamen Gruppen aufgrund ihrer übereinstimmenden Merkmale.

Angst

Angst beschreibt in der Psychologie einen als unangenehm erlebten, diffusen Gefühlszustand, der nicht auf einen bestimmten Auslöser, sondern eher auf eine komplexe Gefahrensituation gerichtet ist, in der eine adäquate Reaktion unmöglich erscheint.

Angst wird umgangssprachlich häufig synonym mit dem Begriff der →*Furcht* verwendet. Deutlich unterschieden werden kann jedoch, in welchem Maß sich die Bedrohungsursache konkret darstellt: „Furcht gilt als klar auf eine äußere Gefahr hin ausgerichtet. Angst ist unbestimmt.“ (Tunmer, 2000, S. 82)

Angstraum

Als Angsträume werden →*Orte* im Stadtraum bezeichnet, an denen Individuen verstärkt Unsicherheitsgefühle empfinden. Angsträume sind häufig beispielsweise durch Unbelebtheit, fehlende Orientierungsmöglichkeiten, bestehende Versteckmöglichkeiten und mangelhafte Beleuchtung gekennzeichnet.

Außenraum

Außenraum bezeichnet – im Gegensatz zum →*Innenraum* – einen definierten Raum, der nicht vor Witterungseinflüssen geschützt ist. Außenraum setzt sich aus dem architektonisch-städtebaulichen Raum und dem Landschaftsraum zusammen: „Außenräume

stellen den physischen Rahmen, in dem sich Prozesse der individuellen Wahrnehmung, des Erlebens und Verhaltens und des sozialen Lebens vollziehen, bereit.“ (Wendorf u. a., 2004, S. 10).

Außenräume umfassen den öffentlichen →*Raum*, den halböffentlichen und den privaten Raum.

→*Bebauungsstruktur* →*Städtebau*

Bebauungsstruktur

Bebauungsstruktur beschreibt den räumlichen Aufbau des physischen Stadtkörpers. Das Muster von Bebauungsformen, die Kubatur der Gebäude und die Bezüge zwischen den Gebäuden bestimmen maßgeblich die Wirkung des städtischen →*Außenraums*.

Häufig wird grundsätzlich zwischen offenen und geschlossenen Bebauungsstrukturen unterschieden.

→*Städtebau*

Befragung

Befragung ist ein Sammelbegriff für Methoden der empirischen Sozialforschung, die die Sichtweisen und Stellungnahmen von Personen erheben.

Befragungen können in ihrer Form grob in die Bereiche „schriftlich“ (z.B. Fragebogen) oder „mündlich“ (z.B. Interview) sowie in ihrer Methodik zwischen „qualitativ“ und „quantitativ“ unterschieden werden. Darüber hinaus sind weitere Differenzierungen möglich, die das breite Feld der Befragungen näher unterteilen.

→*Bürgerumfrage*

Begehung

Begehung ist ein Sammelbegriff für alle (sozial-) räumlichen Erhebungsmethoden, die mit einer Aufnahme des Bestandes direkt vor →*Ort* arbeiten. Sie werden häufig vom Arbeitsschritt der →*Kartierung* ergänzt.

Für das Projekt DynASS:

Im Projekt DynASS werden unterschiedliche Methoden der Begehung angewandt. Dazu gehören:

- *Explorative Begehung*: Erste, möglichst unbeeinflusste Begehung der Fallstudien-Orte durch die Forscherinnen und Forscher, um ein „Gefühl“ für die besondere Situation zu gewinnen.

- **Fotostreifzug:** Die systematische Erfassung der (räumlich-)sichtbaren Situation durch Fotodokumentationen.
- **Strukturierte Begehung:** Begehung auf der Basis der für die Fallstudien-Orte entwickelten Erhebungsraaster, um die relevanten (physischen, akustischen, psychosozialen) Merkmale sowie die räumlichen Zuordnungen von Elementen zur erfassen.
- **Teilnehmende Beobachtung:** Als Bestandteil von Begehungen im weiteren Sinne wird auch Teilnahme der Beobachterin oder des Beobachters an Interaktionen am Untersuchungsort stattfinden. Teilnehmende Beobachtungen werden als Bestandteil von Begehungen im weiteren Sinne auch an den Fallstudien-Orten zu unterschiedlichen Zeiten durchgeführt und dokumentiert.
- **Interviewstreifzug:** Darüber hinaus sind in beschränktem Umfang auch „Interviewstreifzüge“, also Begehungen der Orte mit Experten und Nutzern der Orte, vorgesehen, in denen die Forscherinnen und Forscher von den Ortskundigen geführt und informiert werden.

Bewertung, perzeptive

Perzeptive Bewertung ist die Bewertung eines Wahrnehmungserlebnisses (eines Reizes) als primär unbewusster Prozess individueller Informations- und Wahrnehmungsverarbeitung.

Broken-Windows-Theorie

James Wilson und Georg Kelling stellten in ihrem erstmals 1982 erschienenen Artikel „Broken Windows. The police and neighborhood safety“ die Theorie auf, dass kleinere Vergehen, auch unterhalb der strafrechtlich relevanten Grenze, zu einer Spirale immer weiter und deutlicher abweichenden Handelns führen. Als Beispiel diente das namensgebende zerbrochene Fenster.

In der Broken-Windows-Theorie werden → *signs of incivilities* als die eigentliche Ursache von → *Kriminalität* wahrgenommen. Lösungsansatz des Broken-Windows-Paradigmas ist daher auch die stärkere Bekämpfung von sorglosem Verhalten und unbedeutend scheinenden Bagatelldelikten.

In der praktischen Umsetzung ist der Broken-Windows-Ansatz insbesondere seit Mitte der 1990er Jah-

re durch die → „Zero Tolerance-Strategie“ der Stadt New York bekannt geworden.

Bürgerumfrage

Bürgerumfragen sind → *Befragungs*-Erhebungen vornehmlich einer Kommune unter einer Stichprobe ihrer Wohnbevölkerung.

Hauptziel dieser Umfragen ist die Versorgung der kommunalen Stellen und Entscheidungsträger mit aktuellen Informationen über die Lebenssituation der Bevölkerung sowie ihre Meinungen und Vorstellungen zu verschiedenen kommunalrelevanten Themen, wie z.B. Bewertungen von Leistungen der Kommune.

Bürgerumfragen sollen neben anderen Partizipationsformen, allgemein dem Dialog zwischen Bürgern, Rat und Verwaltung dienen.

Bürgerwehr

Bürgerwehr bezeichnet umgangssprachliche eine Form des → *Vigilantismus*, in der sich Bewohnerinnen und Bewohner lokal zu Selbsthilfemaßnahmen zusammenschließen mit dem Ziel, die „öffentliche Ordnung zu wahren“. Der Name Bürgerwehr entstammt aus der Waffenpflicht der Bürger zur Verteidigung ihrer Stadt im 19. Jahrhundert und wird heute häufig mit negativer Konnotation benutzt.

CCTV

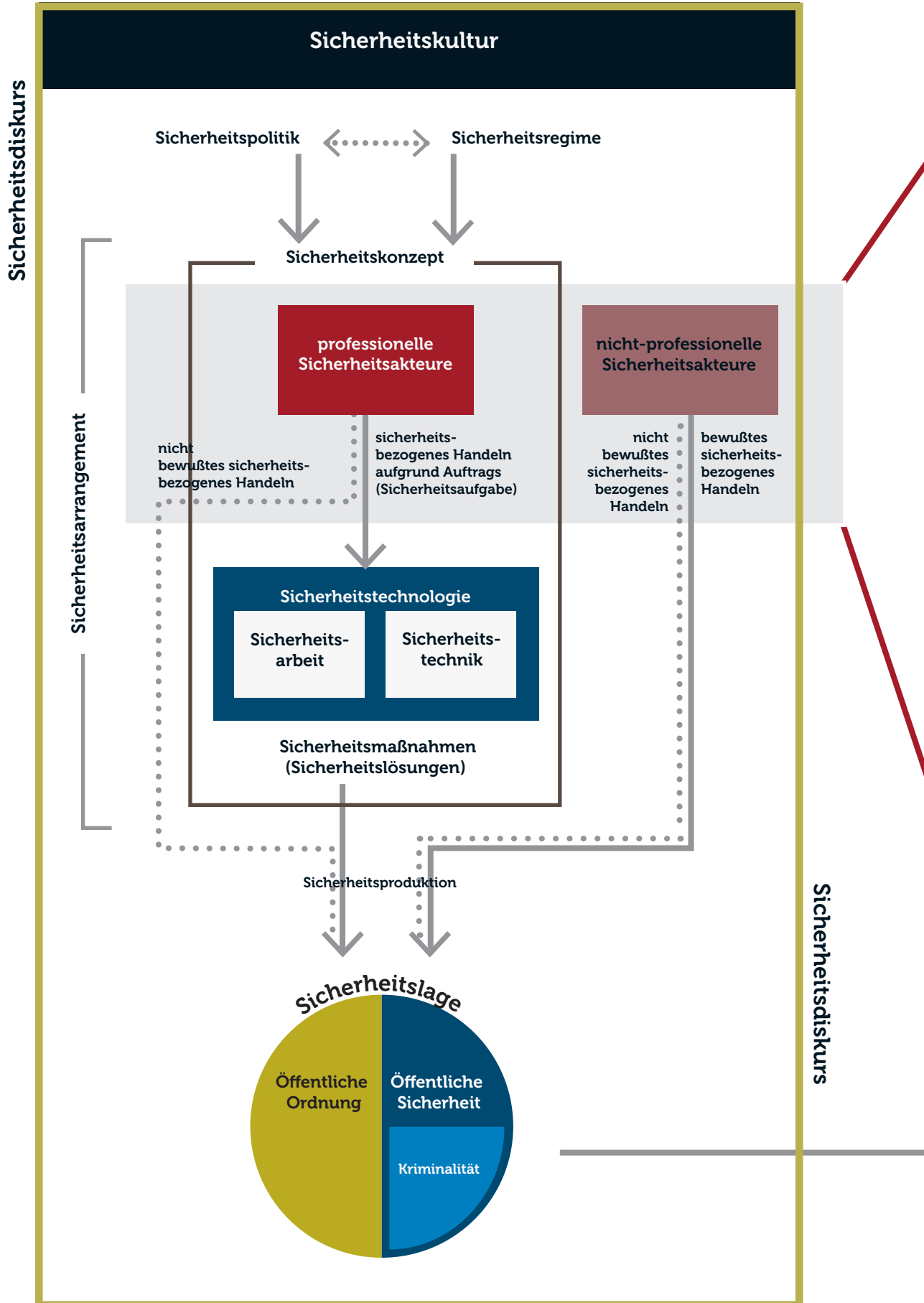
Closed Circuit Television

→ → *Videoüberwachung*

Community Policing

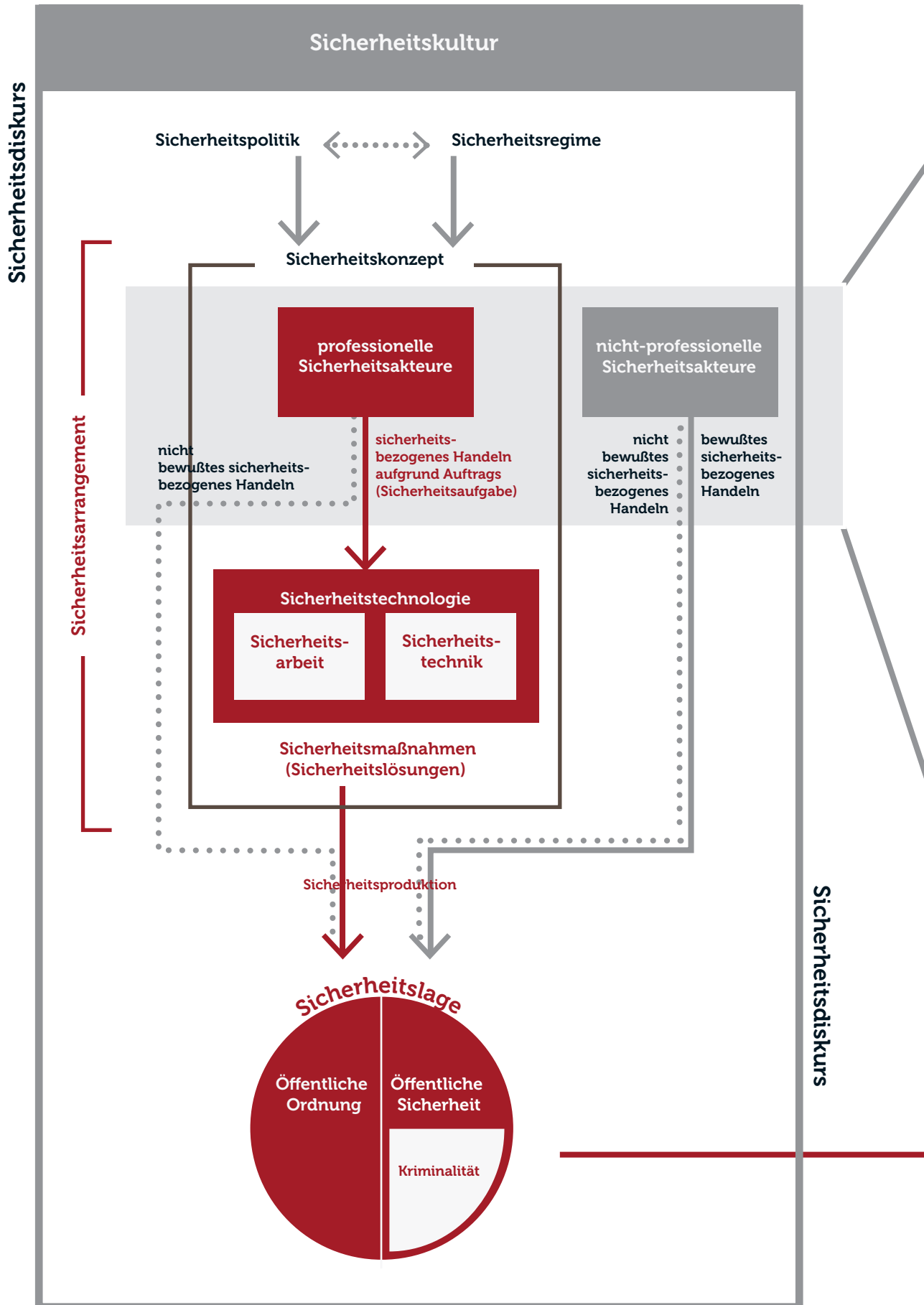
Community Policing (gemeinwesenorientierte Polizeiarbeit) ist ein aus den USA stammender Grundansatz polizeilicher Arbeit, der sich in Abgrenzung zu den Spezialisierungstendenzen der 70er und 80er Jahre versteht. In seiner Entwicklung hat sich Community Policing zu einer Überkategorie unterschiedlichster Konzepte entwickelt. Gemeinsamkeiten dieser Konzepte sind lediglich der (Rück-)Bezug auf die lokale Ebene und das gemeinschaftliche Wirken von Polizei, kommunalen Stellen sowie Bürgerinnen und Bürgern.

Beispiele der vielfältigen Ausformungen in Deutschland sind u.a. *bürgernahe* → *Polizeiarbeit*, → *Sicherheitswachen* oder *kriminalpräventive* → *Räte*.





ZUSAMMENHÄNGE DER SICHERHEITS-PRODUKTIONSKETTE





ZUSAMMENHÄNGE DER SICHERHEITS-PRODUKTIONSKETTE

Untersuchungs-Schwerpunkte des Projektes DynASS

Copingfähigkeit

Copingfähigkeit ist die Möglichkeit, selbst mit kritischen Situationen umgehen zu können.

Crime-Map

→ *Kriminalitätskarte*

Defensible Space

Der Ansatz der defensible-space-Theorie (Theorie des verteidigungsfähigen Raums) des amerikanischen Architektursoziologen Oscar Newman (1972) basiert auf dem Grundgedanken der Territorialisierung. In seiner Zielausrichtung ist er ein Konzept der städtebaulichen → *Kriminalprävention*.

Nach Newman sollten Architektur und → *Städtebau* die Einteilung des → *Wohnumfelds* in unterschiedlich definierte Zonen befördern und Einsehbarkeit sicherstellen. Die Festlegung der Nutzungen erzeuge unterschiedliche Verantwortungsstufen für den jeweiligen Raumausschnitt und erhöhe damit die *informelle* → *Kontrolle* des Raumes.

Devianz

→ *Verhalten, abweichendes*

Diskurs

Mit Diskurs wird ein System von (sprachlichen, aber auch nicht und sprachlichen, visuellen) Aussagen bezeichnet, die zusammengenommen ein spezifisches Wissen bilden.

Diskursanalyse

Die Diskursanalyse untersucht den Zusammenhang von sprachlichem oder textlichem Handeln und seiner Form, sowie den Zusammenhang zwischen sprachlichem oder textlichem Handeln und gesellschaftlichen, insbesondere institutionellen Strukturen.

Das Forschungsinteresse richtet sich insbesondere auf die Existenz und die Regelmäßigkeit der Aussagen, d.h. weniger auf den transportierten Inhalt an sich, sondern auf die *diskursiven* → *Formationen* (Strukturen, Praktiken), die sich durch verschiedenen Aussagen hindurchziehen.

Diskurskartierung

Unter Diskurskartierung ist die Visualisierung eines Diskurses nach zeitlichen, räumlichen und akteurspezifischen Aspekten zu verstehen.

Diskurskartierungen ermöglichen es, auf der Basis von Schlüsselbegriffen in Textkorpora einen sehr schnellen Überblick über bedeutende Diskurselemente und ihre Zusammenhänge zu geben. Ziel einer Diskurskartierung ist es, externen Beobachtern wie auch den beteiligten Akteuren selbst den Zusammenhang und die Ausprägung von einzelnen Elementen des Diskurses verständlich zu machen.

Dunkelfeld

Dunkelfeld bezeichnet grundsätzlich den Teil der Realität, der von einem Akteur nicht wahrgenommen oder verarbeitet wird.

Das Dunkelfeld in Verbindung mit → *Kriminalität* umfasst alle polizeilich nicht erfassten Straftaten.

→ *Hellfeld*

Formationen, diskursive

Diskursive Formationen beschreiben jene Sichtweisen und Handlungszusammenhänge, die sich entlang eines → *Diskurses* als tendenziell anerkannt und damit verbindlich herauskristallisieren.

→ *Diskurskartierung*

Furcht

Furcht beschreibt als Konzept der Psychologie die Reaktion auf ein bestimmtes Objekt, einen Reiz oder eine konkrete Situation im Sinne eines Gefühls konkreter Bedrohung.

Furcht wird umgangssprachlich häufig synonym mit dem Begriff der → *Angst* verwendet. Deutlich unterschieden werden kann jedoch, in welchem Maß sich die Bedrohungsursache konkret darstellt: „Furcht gilt als klar auf eine äußere Gefahr hin ausgerichtet. Angst ist unbestimmt.“ (Tunner, 2000, S. 82)

Gated Community

Gated Communitys sind eine Form der → *Segregation*, bei der sich Mitglieder bestimmter Bevölkerungsgruppen – häufig der Mittel- oder Oberschicht – durch bauliche und/oder technische Anlagen von

den Wohnorten anderer Bevölkerungsschichten abgrenzen.

→ *Ghetto*

Gefahrenabwehr

Gefahrenabwehr kennzeichnet einen Aufgabenbereich der Polizei- und Ordnungsbehörden nach dem Polizei- und Ordnungsrecht. Gefahrenabwehr umfasst die Vorbereitung und Durchführung von Maßnahmen zum Vermeiden von Gefahren, die durch Personen oder Sachen ausgehen, und zur Reduzierung einer Gefährdung (→ *Sicherheitsmaßnahmen*).

Beispiele für die Gefahrenabwehr auf kommunaler Ebene sind unter anderem: die Erteilung und Entziehung von Gewerbeerlaubnissen für Gaststätten, Spielhallen usw., die Festlegung von Sperrbezirken, Überwachung von Ausländervereinen usw., Unterbringung von Obdachlosen, Regelung der Polizeistunde oder der Umgang mit Jugendschutz und Versammlungsrecht. Darüber hinaus sind Polizei- und Ordnungsbehörden in der Sanktionierung (z.B. Strafverfolgung) von regelwidrigen Handlungen tätig.

Ghetto

Ghetto bezeichnet ein Stadtviertel, in denen – bedingt durch → *Segregation* – vorwiegend bestimmte Bevölkerungsgruppen, insbesondere soziale Randgruppen, leben.

→ *Gated Community*

Handlung, strafbare

→ *→Stafat*

Handlungsdynamik

Handlungsdynamik bezeichnet die Entstehung und Abfolge von Aktionen sowie deren zeitliche und inhaltliche Abhängigkeiten.

Hellfeld

Hellfeld bezeichnet grundsätzlich den Teil der Realität, der von einem Akteur registriert wird.

In Bezug auf Kriminalität wird mit Hellfeld die der Polizei amtlich bekannt gewordenen Straftaten bezeichnet. Auf das Hellfeld bezieht sich die → *Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)*.

→ *Dunkelfeld* → *Sicherheit, objektivierte*

Innenraum

Innenraum bezeichnet – im Gegensatz zum → *Außenraum* – den vor Witterungseinflüssen geschützten umbauten Raum, in der Regel das Innere eines Gebäudes.

Kartierung

Unter Kartierung wird die Visualisierung von Erhebungsdaten verstanden, die mit weiteren Variablen wie sozialen oder räumlichen Indikatoren verbunden werden können.

Für das Projekt DynASS:

Im Rahmen des Projekts DynASS werden unterschiedliche „Kartierungsansätze“ zum Einsatz kommen, die zwar allgemein als Visualisierungstechniken für das Zusammenbringen unterschiedlicher Thematiken für die wissenschaftliche Verwertung bezeichnet werden können, dabei aber unterschiedliche Vorgehensweisen markieren.

→ *Diskurskartierung* → *Konstellationsanalyse* → *Crime-Map* → *Lärmkartierung* → *Mental Map* → *Soundscape*

Katastrophenschutz

Katastrophenschutz bezeichnet Maßnahmen, die getroffen werden, um Leben, Gesundheit oder die Umwelt in einem folgenschweren Unglücksfall oder Naturereignis zu schützen. Er ist vom → *Zivilschutz* in Kriegszeiten zu unterscheiden.

→ *Security*

Kommunal

Kommunal meint den Bezug auf eine räumlich-administrativ Gebietskörperschaft.

Für das Projekt DynASS:

Kommunal ist vom Begriff → *städtisch* dahingehend zu trennen, da „städtisch“ primär die Raumkulisse meint, während „kommunal“ den Fokus auf administrative Zugehörigkeit legt. „Städtische Akteure“ schließt die „kommunalen → Akteure“ (im Sinne der mit der öffentlichen Verwaltung direkt oder indirekt verbundenen Akteure) mit ein, geht aber – beispielsweise mit überörtlichen, in den Städten aktiven Akteuren und den Bewohnerinnen und Bewohnern – deutlich darüber hinaus.

Konstellationsanalyse

Die Konstellationsanalyse ist ein visualisierendes Diskursinstrument für die interdisziplinäre Zusammenarbeit. Sie hat zum Ziel, die vorausgesetzten vier Grundelemente soziale → *Akteure* (z.B. Personen oder Gruppen), natürliche Elemente (z.B. Luft, Wasser, Landschaft o.ä.), technische Elemente (z.B. Hardware wie z.B. → *Sicherheitstechnik*, Gegenstände) sowie Zeichenelemente (z.B. Normen, Gesetze, Leitbilder) eines Untersuchungsgegenstandes zu differenzieren und die Beziehungen und Abhängigkeiten dieser Elementbestandteile zueinander herauszuarbeiten. Ihr liegt die Grundannahme zugrunde, dass jeder zielgerichtet Umgang mit dem Untersuchungsgegenstand nur in Berücksichtigung dieser Verflechtung (Konstellation) erfolgen kann.

Kontrolle, formelle

Formelle Kontrolle ist ein Teilelement der *sozialen* → *Kontrolle* und bezeichnet die Tätigkeit der (meist staatlichen) Instanzen, welche die Einhaltung sozialer Normen überwachen. In einem Rechtsstaat vollzieht sich formelle Kontrolle in gesetzlich geregelten Verfahren.

Kontrolle, informelle

Informelle Kontrolle ist ein Teilelement der *sozialen* → *Kontrolle*, bei der die Normeinhaltung nicht über verfasste Regeln und deren Systeme, sondern über soziale Gruppen erreicht wird, die nicht primär der Verhaltenskontrolle wegen eingerichtet wurden (z.B. Nachbarschaft, Freunde).

Kontrolle, soziale

Soziale Kontrolle bezeichnet die Gesamtheit aller sozialen Strukturen und Prozesse, die *abweichendes* → *Verhalten* in einer Gesellschaft verhindern oder einschränken sollen. Soziale Kontrolle erfolgt entweder durch Internalisierung von Normen (im weitesten Sinne „Erziehung“) oder durch Sanktionen (positiv oder negativ). Soziale Kontrolle kann unterteilt werden in *formelle* → *Kontrolle* und *informelle* → *Kontrolle*.

Kriminalität

Kriminalität bezeichnet Handlungen mit strafrechtlichen Folgen. Kriminalität bezieht sich hierbei auf strafbare Handlungen als Gesamtphänomen, während der Begriff der → *Stafat* auf das einzelindividuelle Verhalten abzielt.

In der Umgangssprache wird Kriminalität darüber hinaus häufig auch auf Formen des *abweichenden* → *Verhaltens* ausgeweitet, die nicht zwingend strafrechtlich sanktioniert werden.

Kriminalitätsangst

Kriminalitätsangst ist in ihrem unbestimmten Charakter die Reaktion auf eine vermeintlich universelle Gefährdung durch → *Kriminalität*. Sie ist nicht delikt- oder situationsgebunden. Die ungenaue Ausprägung der Angst zeigt sich beispielsweise in einer grundsätzlichen Vermeidung, überhaupt die Sicherheit der eigenen vier Wände zu verlassen.

→ *Angst* → *Kriminalitätsfurcht*

Kriminalitätsatlas

→ → *Kriminalitätskarte*

Für das Projekt DynASS:

Aufgrund der Bedeutung von „Atlas“ als kartographischem Werk wird der Begriff des Kriminalitätsatlas nicht verwendet. Als Alternative zum Hauptbegriff „Kriminalitätskarte“ kann stattdessen auf den Begriff der → *Crime-Map* zurückgegriffen werden.

Kriminalitätsbekämpfung

Kriminalitätsbekämpfung umfasst die hoheitlichen Tätigkeiten zur Repression und Prävention krimineller Handlungen.

Kriminalitätsbelastung

Kriminalitätsbelastung bezeichnet die Auftrittshöhe krimineller Handlungen, bezogen auf einen Raum, eine Gruppe oder ein Individuum.

Kriminalitätseinstellung, personale

Die personale Kriminalitätseinstellung beschreibt als Teilbereich der personalen → *Sicherheitseinstellung* die von einem Individuum durch Erfahrung erworbene (relativ stabile) Tendenz, auf eine Kriminalitätsbedrohung mit bestimmten Gefühlen, Vorstellungen und Verhaltensweisen zu reagieren.

Kriminalitätsfurcht

Kriminalitätsfurcht ist ein Teilausprägung des → *Sicherheitsgefühls* und die Folge einer bestimmten wahrgenommenen Gefahrensituation. Sie ist damit spezifisch auf Personen, Orte und Vorfälle bezogen.

Die daraus resultierenden Handlungen sind auf den konkreten Gefahrenimpuls ausgerichtet und äußern sich etwa darin, bestimmte Orte zu meiden oder bestimmten Personen aus dem Weg zu gehen (→ *Vermeideverhalten*).

→ *Furcht* → *Kriminalitätsangst*

Kriminalitäts-Furcht-Paradoxon

Das Kriminalität-Furcht-Paradoxon beschreibt den wiederholt nachgewiesenen Umstand, dass die stärksten Unsicherheitsgefühle (→ *Kriminalitätsfurcht*) häufig bei denjenigen Personen festgestellt werden können, die dem geringsten → *Viktimisierungsrisiko* ausgesetzt sind (z.B. hohes Furchtempfinden bei älteren Menschen).

Kriminalitätsslage

Die Kriminalitätsslage ist ein Teilelement der → *Sicherheitslage* mit der Beschränkung auf die Darstellung strafbarer Handlungen.

Kriminalitätskarte

Kriminalitätskarte (oder auch → *Crime-Map* oder umgangssprachlich → *Kriminalitätsatlas*) bezeichnet die in unterschiedlich feiner räumlicher Auflösung kartographisch aufbereitete Darstellung von polizeilichen Daten zur Visualisierung der → *Sicherheitslage*.

Soweit Kriminalitätskarten für die operative Polizeiarbeit genutzt werden (sollen), muss auf eingangsstatistische Daten der Polizei zurückgegriffen werden. Daten der → *Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS)* sind aufgrund der Datenentstehung nur für retrospektive Analysen nutzbar.

Kriminalitätsschwerpunkt

Ein Kriminalitätsschwerpunkt bezeichnet einen Ort mit signifikant erhöhtem Kriminalitätsaufkommen. Die Dimension des Ortes hängt hierbei von der verwendeten → *Raumskala* ab.

Kriminalpolitik

Kriminalpolitik bezeichnet als Teilbereich der → *Sicherheitspolitik* die Art der Einflussnahme auf und Gestaltung von sowie der Durchsetzung des kriminalrechtlich verankerten Schutzes von Rechtsgütern des einzelnen Bürgers und der Gesellschaft.

Kriminalpolitik ist dabei nicht auf die engeren Felder der Kriminalwissenschaften begrenzt, sondern ressortübergreifend.

Kriminalprävention

Kriminalprävention ist die Gesamtheit aller Maßnahmen zur Vorbeugung rechtswidriger Taten.

Zur Ordnung lässt sich die Kriminalprävention in drei Bereiche eines zeitlich-konkreten Bezugsrahmens unterteilen: Primäre Prävention umfasst die Vorbeugungsstrategien durch gezielte Beeinflussung der (sozialen) Situation und der allgemeinen Verbrechensursachen (z.B. über → *Sozialplanung*, → *Städtebau*), sekundäre Prävention bezieht sich auf die Vorgehensweisen zur Einwirkung auf potentielle Täter und konkrete Situationen während tertiäre Prävention die Wiederholungs- und Rückfallbekämpfung umfasst.

Insbesondere (aber nicht nur) in Bezug auf die primäre Prävention wird der ressortübergreifende Bezug der Kriminalprävention sichtbar (z.B. mit Hilfe der Sozialpolitik oder Kulturpolitik).

Kriminologie

Kriminologie ist die Lehre vom Verbrechen und zielt darauf ab, abstrakte (also nicht auf einen bestimmten Fall bezogene) Erkenntnisse über die Ursachen und Erscheinungsformen von → *Kriminalität* zu gewinnen. In diesem Verständnis ist Kriminologie eine empirische Wissenschaft.

Zentrale Betrachtungspunkte der Kriminologie sind Kriminalität, der Verbrecher, das Verbrechensoffer sowie die Verbrechenskontrolle.

Kriminologische Regionalanalyse (KRA)

Kriminologische Regionalanalysen haben zum Ziel, die Kriminalitätswirklichkeit im Untersuchungsgebiet (→ *Hellfeld* und → *Dunkelfeld*) darzustellen und Erklärungsansätze für die lokalen Ursachen der Kriminalitätssituation anzubieten.

Unter dem Überbegriff der Kriminologischen Regionalanalyse lassen sich jedoch eine Vielzahl an Studien mit thematisch uneinheitlicher Schwerpunktsetzung und höchst unterschiedlicher Aussagekraft finden. Gemeinsames Kennzeichen all dieser Studien ist letztlich nur die Maßstabsebene der Betrachtung zwischen Landkreis (in ländlichen Gebieten) und Stadtteilen (in Großstädten).

Lagen, psycho-soziale

Psycho-soziale Lagen beschreiben das Erleben und Verhalten von Individuen – unter Einfluss von Wahrnehmung und Interpretation ihrer Situation von Seiten der Gesellschaft. Psycho-soziale Lagen sind durch die Interdependenz psychischer und sozialer Prozesse gekennzeichnet.

Lärmkartierung

Lärmkartierung ist die Visualisierung der Schallbelastung der Bevölkerung eines Gebiets auf Basis akustischer Kalkulationen. Die Schallbelastung wird über eine Lärmausbreitungsrechnung ermittelt, in die neben den Emissionsdaten der relevanten Quellen auch Daten über die Bebauung und andere Schall-Hindernisse sowie über das natürliche Gelände eingehen.

Lärmkarten bestehen in der Regel aus einem Textteil mit statistischen Daten und einem Kartenteil mit grafischen Darstellungen der Lärmbelastungen (Isophonenbänder).

→ *Kartierung*

Mental Map

Mental Maps (kognitive Karten) stellen räumliche Repräsentationen von subjektiven (Raum-)Wahrnehmungen und räumlichen Bezügen dar, die Unterschiede in der Wahrnehmung zwischen Akteuren sichtbar werden lassen.

→ *Sicherheitsbild*

Mind Map

1. Mind Map ist ein Reiz-Reaktions-Diagramm zur Entscheidungsfindung bezogen auf Wahrnehmungen zur Klassifizierung und Strukturierung multi-sensorischer Wahrnehmungen.

2. Mind-Map bezeichnet eine Visualisierungstechnik von Vorstellungen und Gedanken eines Einzelnen oder einer Gruppe.

Im Rahmen von Mind-Mapping entsteht ein beschriftetes Baumdiagramm auf der Basis von Assoziationen um einen zentralen Begriff. Mind Maps werden häufig zur Strukturierung und Ideenfindung eingesetzt und erleichtern innerhalb einer Gruppe den Diskurs über ein Themengebiet aufgrund der anschaulichen Darstellung von Bezügen.

Ordnung, öffentliche

Öffentliche Ordnung ist (in Anlehnung an die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts) die Gesamtheit der ungeschriebenen Regeln für das Verhalten des Einzelnen in der Öffentlichkeit, deren Beachtung nach den jeweils herrschenden Anschauungen als unerlässliche Voraussetzung eines geordneten staatsbürgerlichen Zusammenlebens betrachtet wird (Anstand, Sitte, Moral).

→ *Sicherheit, öffentliche*

Für das Projekt DynASS:

Die Begriffe der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung sind formal getrennt, zeigen aber im Alltagspachgebrauch und in der Alltagswirklichkeit unterschiedliche Zuschnitte. Zudem lassen sich über eine Zeitraumbetrachtung Verschiebungen zwischen den Sphären feststellen – ehemals strafbare Handlungen können straffrei werden und umgekehrt. Die Wirkung auf die *subjektive* → *Sicherheit* ist darüber hinaus nicht zwingend von der Zuordnung zu der einen oder anderen Sphäre abhängig.

Das Projekt DynASS betrachtet daher die beiden Bereiche der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung gleichermaßen in ihrer Wirkung auf → *Sicherheitsbilder* und → *Sicherheitsproduktion*.

Ordnungsamt

Das Ordnungsamt nimmt als Teil der Kommunalverwaltung eine Reihe ordnungsbehördlicher Aufgaben zur → *Gefahrenabwehr* wahr, die je nach Bundesland unterschiedlich ausgestaltet sein können, z. B. das Melderecht, das Ausländerrecht, das Gewerbe-, das Bau-, und das Wasserrecht, das Seuchen-, Tierseuchen- und Leichenrecht, das Lebensmittel-, Abfall-, Bodenschutz- und Immissionschutzrecht sowie die Ermittlung, Verfolgung und Ahndung von Ordnungswidrigkeiten.

In Hessen und Nordrhein-Westfalen entwickelte sich in den letzten Jahren eine Diskussion, die Bezeichnung Stadtpolizei für Teile des Ordnungsamtes wieder einzuführen (z.B. in Frankfurt am Main).

Ordnungspatenschaft

→ *Sicherheitspartnerschaft*

Ort

Für das Projekt DynASS:

Als Ort wird im Projekt DynASS eine funktionale Abgrenzung einer lokalen, räumlich zusammenhängenden Situation bezeichnet (grober Richtwert 500-1.000 Meter Durchmesser, kann aber auch einen Straßenzug oder einen Platz mit seinem unmittelbaren Umfeld umfassen).

Ort bezeichnet in diesem Verständnis nicht eine Position im engeren Sinne, sondern einen funktional abgegrenzten Raumbereich.

Ort, dynamischer

Für das Projekt DynASS:

Als dynamische Orte im Sinne des Projektes DynASS werden kleinräumige Einheiten (→Ort) angesehen, deren Sicherheit sich in der Wahrnehmung der →Akteure verändert hat. Die „Auslöser“ der Veränderungen an den Orten können gegebenenfalls weiter entfernt sein und werden im Projekt DynASS gleichermaßen betrachtet.

Periodischer Sicherheitsbericht der Bundesregierung

Der von einem Gremium aus Wissenschaftlern, Ministeriums- und Behördenvertretern erstellte Periodische Sicherheitsbericht bietet ein Gesamtbild der →Kriminalitätslage in Deutschland. In Erweiterung der →Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) umfasst er auch Erkenntnisse zum →Dunkelfeld, Befunde wissenschaftlicher Untersuchungen und praktische Erfahrungen der Strafverfolgungsbehörden.

Der erste Bericht wurde 2001 mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendkriminalität veröffentlicht. 2006 wurde der zweite Bericht mit besonderem Akzent auf die Problematik der Kriminalität im öffentlichen Raum vorgelegt.

Polizei

Die Polizei ist ein Exekutivorgan des Staates. Ihre Befugnisse sind durch Polizeiverfügungen und sonstige Maßnahmen und in einigen deutschen Ländern auch durch Polizeiverordnungen geregelt. Sie hat die Aufgaben, die öffentliche →Sicherheit und →Ordnung zu gewährleisten, den Verkehr zu regeln bzw. zu überwachen und als Strafverfolgungsbehörde strafbare und ordnungswidrige Handlungen zu erforschen. Im Gegensatz zu den kommunalen →Ordnungsämtern ist die Polizei eine Bundes- bzw. Ländereinrichtung.

Polizeiarbeit, bürgernahe

Bürgernahe Polizeiarbeit ist ein Ansatz im Bereich des →Community Policing. Wichtige Elemente einer bürgernahen Polizeiarbeit sind ein neues Aufgabenverständnis der Polizei, das sich mit ausgeprägter Kundenorientierung beschreiben lässt, eine dezentrale Polizeiorganisation, die Entscheidungsbefugnisse in die vorderste Linie verlagert und dort, in überschaubaren Streifenbezirken, Bürgerbeteiligung institutionalisiert vorsieht sowie eine von einem einheitlichen politischen Willen getragene enge Kooperation der städtischen Verwaltungsbehörden mit der Polizei (→Sicherheitspartnerschaft).

Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)

Die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS) ist das gebräuchlichste Hilfsmittel zur Beurteilung der Kriminalitätssituation in Deutschland. Die PKS wird vom Bundeskriminalamt und den Landeskriminalämtern erstellt und in ihr „werden die von der Polizei bearbeiteten rechtswidrigen (Straf-)Taten einschließlich der mit Strafe bedrohten Versuche registriert.“ (Bundeskriminalamt, 2003, S. 8)

Die PKS zeigt nur einen Ausschnitt der Kriminalitätsrealität (→Hellfeld). Sie stellt vornehmlich eine Aussage über die Arbeit der Polizei dar und ist damit ein Indiz ihrer Handlungsschwerpunkte und nicht zwingend der tatsächlichen Situation der objektiven Bedrohung.

→Periodischer Sicherheitsbericht der Bundesregierung

Quartiersmanagement

Quartiersmanagement (QM) ist ein Instrument im Bund-Länderprogramm „Soziale Stadt“. Es zielt darauf ab, auf einer lokalen, lebensweltlich orientierten Ebene Rahmenbedingungen für nachhaltige soziale und ökonomische Entwicklungsprozesse zu schaffen.

Das Instrument Quartiersmanagement zeichnet sich zum einen durch die Zusammenführung der →Akteure aus den verschiedenen Bereichen der Verwaltung, der lokalen Politik, der privaten Wirtschaft, der lokalen Vereine und der nicht organisierten Anwohner aus. Die Zielsetzung ist zum anderen eine Integration der unterschiedlichen Aspekte von Wirtschaftsförderung, sozialer Befähigung und baulicher Stadtteilentwicklung.

Quartiersmanagement soll dazu führen, dass die Bewohner der Stadtteile an dem Verbesserungsprozess

aktiv teilnehmen. Es geht dabei um die Anregung zur Selbsthilfe (Empowerment). Die Entwicklung von Verantwortung für das eigene Stadtquartier sollte langfristig gestärkt und selbsttragende Bewohnerorganisationen geschaffen werden.

Rat, kriminalpräventiver

Kriminalpräventive Räte sind ein Ansatz aus dem Bereich des → *Community Policing*. Ziel des Ansatzes ist eine ressortübergreifende, sowohl staatliche als auch zivilgesellschaftliche Akteure einbeziehende Kriminalitätsvorbeugung. Sie sollen bürgerschaftliches Engagement einbinden und zur Entwicklung kleinteiliger Lösungen beitragen, die objektive → *Sicherheit* und das → *Sicherheitsgefühl* auf lokaler Ebene erhöhen. Kriminalpräventive Räte haben in der Regel Beratungsfunktion, können aber unter Umständen auch eigene Projekte initiieren.

→ *Kriminalprävention*

Raum

Raum wird in den Planungswissenschaften zunehmend nicht mehr nur als physische Bezugsgröße verstanden, sondern als gesellschaftlich geprägt und gesellschaftlich prägendes Element. So unterscheidet beispielsweise Läßle (1991) Raum in vier Komponenten: 1. das materiell-physische Substrat gesellschaftlicher Verhältnisse, 2. die gesellschaftlichen Interaktions- und Handlungsstrukturen, 3. das institutionalisierte und normative Regulationssystem und 4. das räumliche Zeichen, Symbol- und Repräsentationssystem.

Raum, öffentlicher

Der öffentliche Raum ist Teil des → *Außenraums*. Er ist für jede Person zugänglich und wird von der öffentlichen Hand bewirtschaftet (z. B. nach Straßenrecht gewidmete Flächen für Straßen, Wege, Plätze; ebenso öffentliche Grünflächen oder Parks).

Raumkonstellation

Raumkonstellation bezeichnet das Verhältnis außenraumprägender Elemente (z.B. Fassaden, Stadtmobiliar, Vegetation) zueinander, die gemeinsam das Erscheinungsbild und die Wirkung eines → *Raumes* schaffen.

Raumskala

Raumskala ist die Aufeinanderfolge von Größendimensionen eines → *Raums* (im Sinne des Projekts DynASS unter anderem die Abfolge der Ebenen → *Ort*, Stadtteil, Stadt).

Repression

Repression meint im polizeilichen Handeln die Aufgabe der Strafverfolgung bei ordnungsdienstlichen Anlässen.

Risikowahrnehmung

Risikowahrnehmung ist die subjektive Zusammenstellung der infolge bestimmter eigener Handlungen potentiell zu erwarteten Gefahren.

Safety

Safety – im Deutschen auch mit „Betriebssicherheit“ umschrieben – umfasst den sicheren Betrieb von Anlagen und die Verhinderung von Schäden durch Unfälle (Ursache: Misslungener Gebrauch).

Für das Projekt DynASS:

Betrachtungsrichtung des Projekts DynASS ist in einem erweiterten Verständnis der Bereich der → *Security*. Themenfelder im Bereich der Safety werden daher im Projekt DynASS nicht behandelt.

Securitisations

Securitisations („Versicherheitlichung“) ist ein politikwissenschaftlicher Ansatz, der → *Sicherheit* als Sprechakt begreift. Im Mittelpunkt steht die Frage nach der Belegung von Objekten, Orten, Anlässen etc. mit dem Thema Sicherheit. Durch den → *Diskurs* über Sicherheit in bestimmten Bezügen konstruiert sich soziale Realität (z.B. Fokus, Drama). In bestimmten Fällen kann der Thematisierung somit selbst einen Ausnahmezustand schaffen, in dem der Einsatz besonderer Mittel im Namen der Sicherheit ermöglicht wird.

Ein ähnliches Konzept ist jenes der Politisierung.

Security

Security – im Deutschen auch mit „Angriffssicherheit“ umschrieben – umfasst die Verhinderung böswillig zugefügten Schadens (Ursache: Missbrauch).

→ *Safety*

Segregation

Segregation ist ein Prozess der Entmischung in der Stadt und räumlichen Trennung von Bevölkerungsgruppen (residentielle Segregation beispielsweise nach sozialen, ethnischen oder kulturellen Kriterien), wobei sowohl freiwillige (z.B. → *Gated Community*) wie auch erzwungene Segregation (z.B. → *Ghetto*) auftreten kann.

Sicherheit

Sicherheit bezeichnet im Allgemeinen einen Zustand, der frei von unvermeidbaren Risiken der Beeinträchtigung angesehen wird. Das Maß der Gefahrenfreiheit wird dabei von der → *Sicherheitskultur* gesellschaftlich bestimmt.

Sicherheit fasst im Deutschen inhaltlich die beiden Themen der → *Safety* und der → *Security* zusammen.

Für das Projekt DynASS:

Im engeren Sinne des Projektes DynASS wird Sicherheit als Gefahrenfreiheit des alltäglichen sozialen Lebens in Bezug auf Security verstanden. Der Begriff bezieht sich damit auf einen Teilausschnitt des *abweichenden* → *Handelns* in der Gesellschaft: die beruflich oder lebensweltlich wahrnehmbaren *strafbaren* → *Handlungen* (→ *Sicherheit, öffentliche*) wie auch die unmittelbar wahrnehmbaren Störungen der *öffentlichen* → *Ordnung*.

Die hier zugrundeliegenden Kerne – die Wahrnehmbarkeit und die Alltäglichkeit – entfalten eine direkte Wirkung auf die personale → *Sicherheitseinstellung* und haben unmittelbare Bedeutung für die Lebensqualität und das soziale Leben in deutschen Städten.

Nicht direkt erlebbare Handlungen, wie z.B. Internet- oder Wirtschaftskriminalität, werden durch das Projekt DynASS nur dann fokussiert, wenn Sie sich im Laufe des Prozesses als relevant erweisen.

Sicherheit, innere

Innere Sicherheit bezeichnet den Zustand des Geschütztheits der Gesellschaft und des Staates vor → *Kriminalität*, Terrorismus und vergleichbaren Bedrohungen, die sich aus dem Inneren der Gesellschaft selbst heraus entwickeln.

Sicherheit, institutionell bekannte

Institutionell bekannte Sicherheit (auch objektivierte Sicherheit) ist der Teil der Sicherheitsrealität, der von bestimmten Einrichtungen registriert und verarbeitet

wurde. Sie stellt nicht die „Sicherheitsrealität“ im eigentlichen Sinne dar, sondern nur deren belegbaren Ausschnitte. Sie ist daher die statistisch und wissenschaftlich nachweisbare → *Sicherheit*.

→ *Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS)* → *Hellfeld*
→ *Dunkelfeld*

Sicherheit, objektivierte

→ → *Sicherheit, institutionell bekannte*

Sicherheit, öffentliche

Die öffentliche Sicherheit umfasst (in Anlehnung an die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts) die Unverletzlichkeit der Rechtsordnung, der subjektiven Rechte und Rechtsgüter des Einzelnen sowie der Einrichtungen und Veranstaltungen des Staates oder sonstiger Träger der Hoheitsgewalt.

→ *Ordnung, öffentliche*

Für das Projekt DynASS:

Die Begriffe der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung sind formal getrennt, zeigen aber im Alltagsgebrauch und in der Alltagswirklichkeit unterschiedliche Zuschnitte. Zudem lassen sich über eine Zeitraumbetrachtung Verschiebungen zwischen den Sphären feststellen – ehemals strafbare Handlungen können straffrei werden und umgekehrt. Die Wirkung auf die *subjektive* → *Sicherheit* ist darüber hinaus nicht zwingend von der Zuordnung zu der einen oder anderen Sphäre abhängig. Das Projekt DynASS betrachtet daher die beiden Bereiche der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung gleichermaßen in ihrer Wirkung auf → *Sicherheitsbilder* und → *Sicherheitsproduktion*.

Sicherheit, subjektive

Subjektive Sicherheit bezeichnet die persönliche Bewertung der eigenen Bedrohtheit als gemeinsames Produkt aus → *Sicherheitseinschätzung* und → *Sicherheitsgefühl*. Sie bildet die Grundlage für die personale → *Sicherheitseinstellung*.

Sicherheitsakteur

Als Sicherheitsakteure sind all diejenigen → *Akteure* zu fassen, deren Handlungen sicherheitsrelevante Auswirkungen entfalten. Die Zuordnung gilt unab-

hängig von der Intention oder dem Bewusstsein der Handelnden für ihre Aktivitäten.

Für das Projekt DynASS:

Sicherheitsakteure werden unterteilt in „professionelle Sicherheitsakteure“ (die aufgrund ihrer Funktion professionell an der →*Sicherheitsproduktion* beteiligt sind) und „nicht-professionelle Sicherheitsakteure“.

Sicherheitsarbeit

Sicherheitsarbeit ist jeder handelnde Eingriff in die Umwelt mit dem Ziel, Sicherheit zu verändern.

Sicherheitsarbeit dient der Erledigung einer →*Sicherheitsaufgabe* und damit der Veränderung der →*Sicherheitslage*. Zusammen mit der eingesetzten →*Sicherheitstechnik* generiert sie →*Sicherheitsmaßnahmen*.

Nicht auf Sicherheit abzielende Handlungen von →*Sicherheitsakteuren* sind nicht als Sicherheitsarbeit anzusehen.

Sicherheitsarchitektur

Unter der Sicherheitsarchitektur ist strukturelle Aufbau aller in einem räumlichen oder organisatorischen Bezugsrahmen realisierten →*Sicherheitskonzepte* und die daraus abgeleiteten →*Sicherheitsmaßnahmen* zu verstehen.

Für das Projekt DynASS:

Sicherheitsarchitektur beschreibt eine vornehmlich statische Konstruktion, die die Wechselwirkungen und Veränderungen nur unzureichend abbilden kann. Der Begriff der Sicherheitsarchitektur wird daher im Projekt DynASS nicht benutzt. Um die Dynamik der Beziehungen zu beschreiben wird stattdessen der Begriff des →*Sicherheitsarrangements* verwendet.

Sicherheitsarrangement

Sicherheitsarrangement beschreibt das Beziehungs- und Wirkungsgeflecht, das die →*Sicherheitsakteure*, deren →*Sicherheitsarbeit* und die eingesetzte →*Sicherheitstechnik* bilden. Sicherheitsarrangements sind auf spezifische Konstellationen bezogen und konkretisieren sich lokal.

Im Gegensatz zur →*Sicherheitsarchitektur* stellt der Begriff des Sicherheitsarrangements die Wirkweise und Dynamik der „Sicherheits-Produktionskette“ in den Vordergrund der Betrachtung.

Sicherheitsatlas

→→*Kriminalitätskarte*

Für das Projekt DynASS:

Aufgrund der Bedeutung von „Atlas“ als kartographischem Werk wird der Begriff des Sicherheitsatlas nicht verwendet. Als Alternative zum Hauptbegriff „Kriminalitätskarte“ kann stattdessen auf den Begriff der →*Crime-Map* zurückgegriffen werden.

Sicherheitsaufgabe

Sicherheitsaufgaben sind alle Verpflichtungen →*Sicherheitsarbeit* durchzuführen. →*Sicherheitsakteure* übernehmen Sicherheitsaufgaben aufgrund eines öffentlich-rechtlichen Auftrags oder verpflichten sich aus eigener Initiative hierzu selbst.

Sicherheitsbedürfnis

Sicherheitsbedürfnis ist das (kollektive oder individuelle) Verlangen nach Schutz.

Sicherheitsbewusstsein

Sicherheitsbewusstsein ist die Aufmerksamkeit über die Existenz von Risiken oder Gefahren.

Sicherheitsbild

Sicherheitsbilder sind komplexe gedankliche Konstruktionen zur Verortung und Bewertung von Sicherheitsrisiken an konkreten Orten oder in abgegrenzten Räumen, die auf der personalen, subjektiven Ebene zur Orientierung im städtischen Raum dienen und auf der sozialen und politischen Ebene als Diskurs- und Strategieelemente genutzt werden. In Sicherheitsbildern verschmelzen – bewusst oder unbewusst – individuelle Faktoren wie soziale Rollen, Milieu- und institutionelle Zugehörigkeiten mit subjektiven und kollektiven Erfahrungen, unmittelbaren und medial vermittelten Diskursen sowie objektivierten Daten.

Für das Projekt DynASS:

Es ist eine der Grundannahmen des Projektes DynASS, dass die Bewertung der →*Sicherheitslage* nicht alleine aus der *objektivierten* →*Sicherheit*, sondern aus zusätzlichen subjektiven Faktoren (Wahrnehmung, Emotion, Bewertung) gespeist wird.

Um die subjektive Komponente der Sicherheitslagebilddbewertung und die besondere Rolle von subjektiven Sicherheitslagebildern bei der →*Sicherheits-*

produktion zu verdeutlichen, wird im Projekt DynASS der eigenständige Begriff der „Sicherheitsbilder“ verwendet.

Sie sind in besonderer Hinsicht orientierungsgebend und handlungsleitend, da sie eine strategische Funktion für →*Sicherheitsakteure* erfüllen, aus der heraus unterschiedliche →*Sicherheitsmaßnahmen* angestrengt werden – Handlungen, die wiederum Sicherheitslage und Sicherheitswahrnehmung beeinflussen.

Sicherheitsdienst, privater

Private Sicherheitsdienste bezeichnet die Unternehmen des privaten →*Sicherheitsgewerbes*.

Sicherheitsdiskurs

Sicherheitsdiskurs ist die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Themen der →*Sicherheit*.

Sicherheitseinschätzung

Die Sicherheitseinschätzung bildet – im Gegensatz zum →*Sicherheitsgefühl* – die kognitive Komponente der personalen →*Sicherheitseinstellung* ab. Sie ist das reflektionsfähige Ergebnis von Wahrnehmung und Bewertung eines Risikos oder einer Gefahr, das es ermöglicht, zielgerichtete Handlungen zu ergreifen.

Sicherheitseinstellung, personale

Die personale Sicherheitseinstellung beschreibt die von einem Individuum durch Erfahrung erworbene (relativ stabile) Tendenz, auf eine Sicherheitsbedrohung mit bestimmten Gefühlen, Vorstellungen und Verhaltensweisen zu reagieren.

Die personale Sicherheitseinstellung umfasst eine affektive (→*Sicherheitsgefühl*), eine kognitive (→*Sicherheitseinschätzung*) und eine konative Komponente (Sicherheitshandeln).

→*Kriminalitätseinstellung* →*Sicherheitseinstellung, soziale*

Sicherheitseinstellung, soziale

Die soziale Sicherheitseinstellung beschreibt die Bewertung von Sicherheitsbedrohungen für die Gesellschaft und spiegelt auch die kriminalpolitische Einschätzung des Individuums wider. Den Bezugsrah-

men bildet hier also die Gesellschaft und nicht mehr die eigene Person.

→*Sicherheitseinstellung, personale*

Sicherheitsempfinden

→→*Sicherheitsgefühl*

Sicherheitsexperte

Professioneller →→*Sicherheitsakteur*

Für das Projekt DynASS:

Der Begriff „Sicherheitsexperten“ ist aufgrund der unbestimmten Schärfe des Expertenbegriffs problematisch. Im Projekt DynASS wird stattdessen auf den Begriff der →*Sicherheitsakteure*, als die an der →*Sicherheitsproduktion* (professionell oder nicht-professionell) beteiligt Personen zurückgegriffen.

Sicherheitsgefühl

Sicherheitsgefühl ist die affektive Komponente der *personalen* →*Sicherheitseinstellung*, die sich z.B. in →*Kriminalitätsfurcht* oder dem Gefühl von Geschütztsein vor Bedrohung manifestiert. Sie ist das emotionale Ergebnis von Wahrnehmung und Bewertung eines Risikos oder einer Gefahr.

Sicherheitsgewerbe, privates

Privates Sicherheitsgewerbe ist die Gruppenbezeichnung für privatwirtschaftlich organisierte Unternehmen für Sicherheitsdienstleistungen. Die hierbei angebotenen Dienstleistungen sind u.a. Objektschutz, Veranstaltungsservice, Brandschutz oder Revierdienst.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des privaten Sicherheitsgewerbes besitzen keine hoheitlichen Rechte. Ihre Tätigkeit üben sie auf Grundlage des Jedermannsrechts und häufig auch durch das vom Rechteinhaber übertragenen Hausrechts aus.

Sicherheitskonzept, kommunales

Kommunale Sicherheitskonzepte sind Strategien von Städten und Gemeinden zur →*Kriminalprävention* und/oder →*Gefahrenabwehr* auf lokaler Ebene. Sie umfassen die Rahmenbedingungen, die definierten Sicherheitsziele der Kommune sowie die Maßnahmen zur Zielerreichung.

Sicherheitskonzepte stellen entsprechend die Basis für die Planung und Durchführung einzelner *→Sicherheitsmaßnahmen* dar.

Sicherheitskooperation

Sicherheitskooperationen sind Regelwerke zwischen Bund und Ländern mit dem Ziel, die Zusammenarbeit ihrer Polizeien bei der Abwehr von Gefahren für die *öffentliche →Sicherheit* und *→Ordnung* zu intensivieren; insbesondere die Bekämpfung der grenzüberschreitenden *→Kriminalität* (Schleusungskriminalität, Personen- und Sachfahndung im Grenzbereich etc.) soll so verstärkt werden.

→Sicherheitspartnerschaft

Sicherheitskultur

Sicherheitskultur ist die Gesamtheit der Überzeugungen, Werte und Praktiken von Individuen und Organisationen (*→Akteure*), die darüber entscheiden, was als eine Gefahr anzusehen ist und mit welchen Mitteln ihr begegnet werden soll.

Sicherheitslage

Sicherheitslage beschreibt den Zustand der *öffentlichen →Sicherheit* innerhalb eines geographischen Bezugsrahmens zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Sicherheitslagebild

Das Sicherheitslagebild ist die Gesamtschau der Bedrohungen der *öffentlichen →Sicherheit* innerhalb eines kriminologischen, zeitlichen oder geographischen Bezugsrahmens.

Sicherheitslagebilder lassen sich in objektivierte Sicherheitslagebilder (mit Bezug auf die *objektivierte →Sicherheit*) und subjektive Sicherheitslagebilder (mit Bezug auf die subjektive Sicherheit, bzw. auf die subjektive Bewertung der *→Sicherheitslage*) einteilen.

Sicherheitslösung

→→Sicherheitsmaßnahme

Sicherheitsmaßnahme

Sicherheitsmaßnahmen sind alle Einwirkungen auf die objektivierte und/oder subjektive *→Sicherheitslage*, die durch das Zusammenspiel von *→Sicherheitsarbeit* und *→Sicherheitstechnik* gebildet werden.

Sicherheitspartnerschaft

Sicherheitspartnerschaften (auch Ordnungspartnerschaften oder in Kombinationsnennung) sind konkrete Modellprojekte der Zusammenarbeit auf regionaler Ebene, beispielsweise zwischen *→Polizei* und anderen staatlichen, kommunalen oder privaten Institutionen wie Kommunen (Jugend-, Arbeits-, Sozial-, Ausländer- und *→Ordnungsämter*), Feuerwehr, Schulen, Bundesgrenzschutz, Firmen, Verbänden oder Vereinen.

Es handelt sich dabei um abgestimmte bzw. gemeinsame Einsätze mit verstärktem Kräfteinsatz in Kriminalitätsschwerpunkten. Sie sollen der Tendenz entgegenwirken, die alleinige Verantwortung für die *öffentliche →Sicherheit* bei der Polizei, für die *öffentliche →Ordnung* aber bei den Städten anzusiedeln.

Sicherheitspolitik

Sicherheitspolitik ist ein strategisches, auf das Gemeinwesen oder die Organisation hin orientiertes Gestalten der *→Sicherheitslage*.

Die Sicherheitspolitik umfasst Ziele und Richtlinien für das zu verfolgende *→Sicherheitskonzept* und bildet somit die Grundlage für alle *→Sicherheitsmaßnahmen*.

Unter der Sicherheitspolitik ist die *→Kriminalpolitik* zu subsumieren.

Sicherheitsproduktion

Sicherheitsproduktion ist der Herstellungsprozess von Sicherheit durch (intendierte) *→Sicherheitsmaßnahmen* und weitere (unintendierte) Handlungen.

Sicherheitsproduktion, hybride

Hybride Sicherheitsproduktion bezeichnet die koordinierte *→Sicherheitsproduktion* durch verschiedene *→Sicherheitsakteure* (z.B. Runde Tische, *kriminalpräventive →Räte*, *→Sicherheitspartnerschaft*).

Sicherheitsregime

Sicherheitsregime bezeichnet ein institutionalisiertes Set von Prinzipien, Normen und Regeln, das die Umgangsweise der *→Sicherheitsakteure* im Bereich der *→Sicherheitsproduktion* grundlegend regelt.

In Abgrenzung zur *→Sicherheitspolitik* stellt Sicherheitsregime weniger das strategische als vielmehr das praktizierende Element in den Vordergrund.

Sicherheitstechnik

Sicherheitstechnik bezeichnet künstlich geschaffene Objekte (Artefakte), welche einen Einfluss auf die Sicherheit ausüben sollen. In Verbindung der Sicherheitstechnik mit der → *Sicherheitsarbeit* entstehen → *Sicherheitsmaßnahmen*.

Sicherheitstechnologie

Sicherheitstechnologie bezeichnet die Gesamtheit des Wissens über Gegenstände (→ *Sicherheitstechnik*) und Handlungen (→ *Sicherheitsarbeit*), welche als dem Zweck dienlich gelten, Sicherheit gezielt in einer gewünschten Art und Weise zu beeinflussen.

Sicherheitsthematik

Sicherheitsthematik ist die Gesamtheit sicherheitsbezogener Fragestellungen.

Sicherheitswacht

Sicherheitswacht ist in Sachsen und Bayern die Bezeichnung für eine Form des freiwilligen Polizeidiensts.

Die Sicherheitswacht besteht aus freiwilligen Bürgerinnen und Bürgern, die in der Regel im uniformierten Streifendienst erweiterte Befugnisse wie z.B. zur Identitätsfeststellung besitzen. Die Sicherheitswacht ist der jeweiligen Landespolizei unterstellt.

→ *Community Policing*

Sicherheitswahrnehmung

Sicherheitswahrnehmung ist die Informationsaufnahme zu sicherheitsrelevanten Themen oder Situationen. Die Wahrnehmung dieser Elementinformationen ist durch vielfache Einflüsse eingegrenzt (z.B. durch persönliche Dispositionen, Offensichtlichkeit, Zugänglichkeit).

Signs of incivilities

Signs of incivilities bezeichnen Verwahrlosungerscheinungen im *öffentlichen* → *Raum*, die der Beobachter als Begleiterscheinungen eines sozialen Niedergangs interpretieren kann. Signs of incivilities können dabei sowohl Objekte (z.B. verlassene und verfallende Gebäude), Symbole (z.B. Graffitis) wie auch Personen bzw. deren Verhaltensweisen (z.B. „herumlungernde“ Jugendliche, öffentlicher Drogenkonsum) sein.

Signs of incivilities müssen nicht selbst bedrohliche Objekte darstellen, können aber über den Rückschluss auf die soziale Desorganisation und eine fehlende *soziale* → *Kontrolle* im Gebiet mittelbar zu einer Beeinflussung der *personalen* → *Sicherheitsstellung* und zu einer Erhöhung der persönlichen Kriminalitätsfurcht führen.

→ *Broken-Windows-Theorie*

Soundscape

Soundscapes sind akustische Umwelten mit der Gewichtung auf die Art und Weise, in der sie durch Individuen und die Gesellschaft wahrgenommen werden (Geräuschkulisse eines spezifischen Ortes).

Soundwalk

Soundwalk ist eine empirische Erhebungsmethode zur Identifikation eines → *Soundscape*. Dabei wird eine räumliche begrenzte Zone bezogen auf die Wahrnehmung der Umgebungsgeräusche gemeinsam mit „Betroffenen“ oder den sogenannte „Neuen Experten“ erforscht. Als Experten werden diejenigen bezeichnet, die in der jeweiligen Umgebung leben oder arbeiten.

Im Sinne eines Aktionsforschungsansatzes lernt die Forschung aus dem Handeln und Bewerten der Betroffenen. Es ist nicht der Forscher, der hier dominiert, er ist in diesem Fall der Lernende.

Sozialplanung

Sozialplanung ist eine raumbezogene (kommunale) Fachplanung, die das Verhalten und die Bedürfnisse von Menschen in einem räumlichen Bereich erfasst (z.B. Sozialberichterstattung), ihre Bedeutung für eine angestrebte räumliche Ordnung formuliert und Maßnahmen zur Weiterentwicklung konzipiert.

Städtebau

Städtebau ist die räumliche Ordnung und bauliche Organisation von Siedlungseinheiten. Sie kann als Bezeichnung für die sichtbaren und gestalterischen Aspekte der → *Stadtplanung* verstanden werden.

Städtisch

Städtisch meint den Bezug auf den geographischen-funktionalen Raum der Stadt.

Für das Projekt DynASS:

Für das Projekt DynASS ist „städtisch“ vom Begriff → *Kommunal* dahingehend zu trennen, dass „städtisch“ primär die Raumkulisse meint, während „kommunal“ den Fokus auf administrative Zugehörigkeit legt. „Städtische Akteure“ schließt die „kommunalen → *Akteure*“ (im Sinne der mit der öffentlichen Verwaltung direkt oder indirekt verbundenen Akteure) mit ein, geht aber – beispielsweise mit überörtlichen, in den Städten aktiven Akteuren und den Bewohnerinnen und Bewohnern – deutlich darüber hinaus.

Stadtplanung

„Stadtplanung lässt sich auf eine sehr allgemeine Weise definieren als das Bemühen um eine den menschlichen Bedürfnissen entsprechende Ordnung des räumlichen Zusammenlebens – auf Ebene der Stadt oder der Gemeinde.“ (Albers, 1996, S. 4). Stadtplanung ist handelnd orientiert und auf eine mittlere Maßstabsebene – die Ebene der Stadt oder des Stadtteils – bezogen.

Stadtpolizei

→ → *Ordnungsamt*

Staftat

Eine Straftat ist der Überbegriff für alle rechtswidrigen und schuldhaften Handlungen, die den Tatbestand eines Gesetzes erfüllt, das zur Ahndung eine Strafe vorsieht. Das deutsche Strafgesetzbuch teilt die Straftat je nach ihrer Schwere in → *Verbrechen* (angedrohte Mindeststrafe von einem Jahr Freiheitsentzug und mehr) und Vergehen (angedrohte Mindeststrafe von unter einem Jahr Freiheitsentzug oder Geldstrafe). Ordnungswidrigkeiten sind keine Straftaten.

Während sich die Straftat an dem individuellen Verhalten misst, werden mit → *Kriminalität* die Straftaten als Gesamtphänomen bezeichnet.

Thomas-Theorem

Das Thomas-Theorem besagt, dass die Situationsdefinition durch einen handelnden Menschen reale Konsequenzen bewirkt, selbst wenn die „objektive Situation“, etwa durch andere beurteilt, anders aussieht.

Die Wirklichkeit ist also etwas anderes als die Realität. Wenn Menschen Situationen als wirklich definieren, sind sie wirklich in ihren Konsequenzen.

Urbanität

Urbanität – ehemals die „städtische Lebensweise“ im Gegensatz zu der ländlichen – bezeichnet die Gesamtheit der Qualitäten, die städtisches Leben ausmachen – insbesondere in Hinblick auf kulturelle und gesellschaftliche Dichte und Einwirkung.

Stadt ist nicht per se „urban“. Urbanität wohnt immer auch der emanzipatorische Gedanke der Freiheit aus natürlichen und gesellschaftlichen Zwängen inne – in diesem Sinne kann sie auch Keimzelle neuer Verhaltensweisen und Strukturen sein, die ein Klima des Unbestimmbaren und Anregenden beinhalten. Urbanität ist ein durchaus auch flüchtiges Gefühl eines „pulsierenden Ortes“.

Verbrechen

Ein Verbrechen ist nach §12 Strafgesetzbuch eine → *Staftat*, die mit wenigstens einem Jahr Freiheitsstrafe bedroht ist.

→ *Kriminalität*

Verbrechensfurcht

→ → *Kriminalitätsfurcht*

Verbrechensvorbeugung

→ → *Kriminalprävention*

Verhalten, abweichendes

Als abweichendes Verhalten (Devianz) wird Verhalten von Personen bezeichnet, das nicht den Normen oder Verhaltenserwartungen der Gesellschaft entspricht. → *Kriminalität* ist ein Teilaspekt abweichenden Verhaltens, das aber noch umfassender auch die nicht rechtlich geahndeten Formen (sozialer) Regelverstöße umfasst.

Vermeideverhalten

Vermeideverhalten bezeichnet die Schutz-Strategie von Handelnden, bestimmte Personen, Räume oder Situationen zu meiden. Vermeideverhalten wird dabei sowohl bewusst wie auch unbewusst, akut wie auch vorausplanend praktiziert. In Bezug auf → *Krimi-*

nalitätsfurcht neigen insbesondere Frauen und ältere Personen zu Vermeideverhalten.

Videoüberwachung

Videoüberwachung ist die Beobachtung von →Orten mit optisch-elektronischen Einrichtungen.

Vigilantismus

Vigilantismus bezeichnet Bestrebungen von Bürgern, polizeiähnliche Funktionen wahrzunehmen. Unterschieden werden können autonomer Vigilantismus (z.B. →*Bürgerwehr*) und staatlich instrumentalisierter Vigilantismus (→*Sicherheitswacht*, Ein-Euro-Jobber)

Viktimisierungsrisiko

Das Viktimisierungsrisiko beschreibt die Gefahr, persönlich Opfer bestimmter (krimineller) Handlungen zu werden.

Vulnerabilität

Vulnerabilität („Verletzbarkeit“) bezeichnet in der →*Kriminologie* die persönliche Verletzbarkeit, die sich aus der (kriminellen) Opferwerdung ergibt.

Wohnumfeld

Das Wohnumfeld bezeichnet den Kernbereich des gesamten Aktionsraumes des Wohnenden und besteht aus dem privaten, halböffentlichen und öffentlichen →*Raum*. Das Wohnumfeld ist Teil des →*Außenraums*

Wohnungsunternehmen

Wohnungsunternehmen (auch Wohnungsgesellschaften oder Wohnungsbaugesellschaften) sind Unternehmen, die in der Branche →*Wohnungswirtschaft* tätig sind.

Wohnungswirtschaft

Die Wohnungswirtschaft ist ein Wirtschaftszweig, der sich mit der Produktion, Finanzierung, Bewirtschaftung, Verwaltung und Vermarktung von Immobilien befasst. Die Wohnungswirtschaft ist ein Zweig der Immobilienwirtschaft.

Zero Tolerance

Zero Tolerance ist eine Strategie der →*Kriminalprävention*, die sich durch die rigorose Verfolgung von

Rechtsverstößen (und mitunter auch anderer als deviant empfundenen Verhaltensweisen) kennzeichnet. Ihre argumentative Basis bezieht sie aus der →*Broken-Windows-Theorie*.

Zivilschutz

Zivilschutz sind alle nicht-militärischen Maßnahmen zum Schutz der Bevölkerung und Einrichtungen im Verteidigungs- oder Spannungsfall. Sie ist vom →*Katastrophenschutz* in Friedenszeiten zu unterscheiden.

SONDERBETRACHTUNG: „SICHERHEITSGEFÜGE“

Sicherheitsakteur

Als Sicherheitsakteure sind all diejenigen → *Akteure* zu fassen, deren Handlungen sicherheitsrelevante Auswirkungen entfalten. Die Zuordnung gilt unabhängig von der Intention oder dem Bewusstsein der Handelnden für ihre Aktivitäten.

Für das Projekt DynASS:

Sicherheitsakteure werden unterteilt in „professionelle Sicherheitsakteure“ (die aufgrund ihrer Funktion professionell an der → *Sicherheitsproduktion* beteiligt sind) und „nicht-professionelle Sicherheitsakteure“.

Sicherheitsarbeit

Sicherheitsarbeit ist jeder handelnde Eingriff in die Umwelt mit dem Ziel, Sicherheit zu verändern.

Sicherheitsarbeit dient der Erledigung einer → *Sicherheitsaufgabe* und damit der Veränderung der → *Sicherheitslage*. Zusammen mit der eingesetzten → *Sicherheitstechnik* generiert sie → *Sicherheitsmaßnahmen*.

Nicht auf Sicherheit abzielende Handlungen von → *Sicherheitsakteuren* sind nicht als Sicherheitsarbeit anzusehen.

Sicherheitsarrangement

Sicherheitsarrangement beschreibt das Beziehungs- und Wirkungsgeflecht, das die → *Sicherheitsakteure*, deren → *Sicherheitsarbeit* und die eingesetzte → *Sicherheitstechnik* bilden. Sicherheitsarrangements sind auf spezifische Konstellationen bezogen und konkretisieren sich lokal.

Im Gegensatz zur → *Sicherheitsarchitektur* stellt der Begriff des Sicherheitsarrangements die Wirkweise und Dynamik der „Sicherheits-Produktionskette“ in den Vordergrund der Betrachtung.

Sicherheitsaufgabe

Sicherheitsaufgaben sind alle Verpflichtungen → *Sicherheitsarbeit* durchzuführen. → *Sicherheitsakteure* übernehmen Sicherheitsaufgaben aufgrund eines öffentlich-rechtlichen Auftrags oder verpflichten sich aus eigener Initiative hierzu selbst.

Sicherheitsdiskurs

Sicherheitsdiskurs ist die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit Themen der → *Sicherheit*.

Sicherheitskonzept, kommunales

Kommunale Sicherheitskonzepte sind Strategien von Städten und Gemeinden zur → *Kriminalprävention* und/oder → *Gefahrenabwehr* auf lokaler Ebene. Sie umfassen die Rahmenbedingungen, die definierten Sicherheitsziele der Kommune sowie die Maßnahmen zur Zielerreichung.

Sicherheitskonzepte stellen entsprechend die Basis für die Planung und Durchführung einzelner → *Sicherheitsmaßnahmen* dar.

Sicherheitskultur

Sicherheitskultur ist die Gesamtheit der Überzeugungen, Werte und Praktiken von Individuen und Organisationen (→ *Akteure*), die darüber entscheiden, was als eine Gefahr anzusehen ist und mit welchen Mitteln ihr begegnet werden soll.

Sicherheitslage

Sicherheitslage beschreibt den Zustand der → *öffentlichen* → *Sicherheit* innerhalb eines geographischen Bezugsrahmens zu einem bestimmten Zeitpunkt.

Sicherheitslösung

→ → *Sicherheitsmaßnahme*

Sicherheitsmaßnahme

Sicherheitsmaßnahmen sind alle Einwirkungen auf die objektive und/oder subjektive → *Sicherheitslage*, die durch das Zusammenspiel von → *Sicherheitsarbeit* und → *Sicherheitstechnik* gebildet werden.

Sicherheitspolitik

Sicherheitspolitik ist ein strategisches, auf das Gemeinwesen oder die Organisation hin orientiertes Gestalten der → *Sicherheitslage*.

Die Sicherheitspolitik umfasst Ziele und Richtlinien für das zu verfolgende → *Sicherheitskonzept* und bildet somit die Grundlage für alle → *Sicherheitsmaßnahmen*.

Unter der Sicherheitspolitik ist die → *Kriminalpolitik* zu subsumieren.

Sicherheitsproduktion

Sicherheitsproduktion ist der Herstellungsprozess von Sicherheit durch (intendierte) → *Sicherheitsmaßnahmen* und weitere (unintendierte) Handlungen.

Sicherheitsregime

Sicherheitsregime bezeichnet ein institutionalisiertes Set von Prinzipien, Normen und Regeln, das die Umgangsweise der → *Sicherheitsakteure* im Bereich der → *Sicherheitsproduktion* grundlegend regelt.

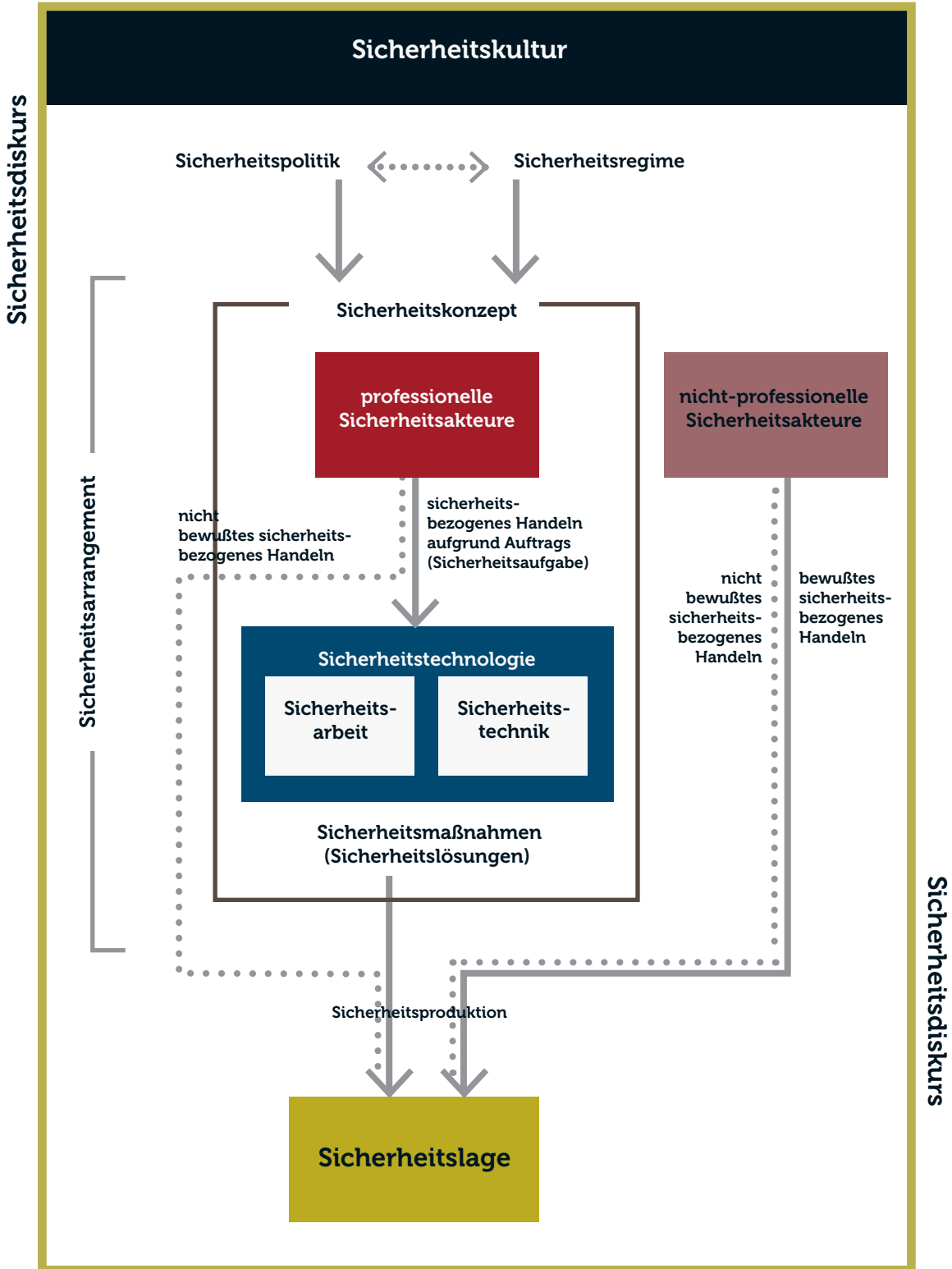
In Abgrenzung zur → *Sicherheitspolitik* stellt Sicherheitsregime weniger das strategische als vielmehr das praktizierende Element in den Vordergrund.

Sicherheitstechnik

Sicherheitstechnik bezeichnet künstlich geschaffene Objekte (Artefakte), welche einen Einfluss auf die Sicherheit ausüben sollen. In Verbindung der Sicherheitstechnik mit der → *Sicherheitsarbeit* entstehen → *Sicherheitsmaßnahmen*.

Sicherheitstechnologie

Sicherheitstechnologie bezeichnet die Gesamtheit des Wissens über Gegenstände (→ *Sicherheitstechnik*) und Handlungen (→ *Sicherheitsarbeit*), welche als dem Zweck dienlich gelten, Sicherheit gezielt in einer gewünschten Art und Weise zu beeinflussen.



SONDERBETRACHTUNG: „SUBJEKTIVE SICHERHEIT“

Ordnung, öffentliche

Öffentliche Ordnung ist (in Anlehnung an die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts) die Gesamtheit der ungeschriebenen Regeln für das Verhalten des Einzelnen in der Öffentlichkeit, deren Beachtung nach den jeweils herrschenden Anschauungen als unerlässliche Voraussetzung eines geordneten staatsbürgerlichen Zusammenlebens betrachtet wird (Anstand, Sitte, Moral).

→ *Sicherheit, öffentliche*

Für das Projekt DynASS:

Der Begriffe der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung sind formal getrennt, zeigen aber im Alltagssprachgebrauch und in der Alltagswirklichkeit unterschiedliche Zuschnitte. Zudem lassen sich über eine Zeiträumbeobachtung Verschiebungen zwischen den Sphären feststellen – ehemals strafbare Handlungen können straffrei werden und umgekehrt. Die Wirkung auf die *subjektive* → *Sicherheit* ist darüber hinaus nicht zwingend von der Zuordnung zu der einen oder anderen Sphäre abhängig.

Das Projekt DynASS betrachtet daher die beiden Bereiche der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung gleichermaßen in ihrer Wirkung auf → *Sicherheitsbilder* und → *Sicherheitsproduktion*.

Sicherheit, öffentliche

Die öffentliche Sicherheit umfasst (in Anlehnung an die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts) die Unverletzlichkeit der Rechtsordnung, der subjektiven Rechte und Rechtsgüter des Einzelnen sowie der Einrichtungen und Veranstaltungen des Staates oder sonstiger Träger der Hoheitsgewalt.

→ *Ordnung, öffentliche*

Für das Projekt DynASS:

Der Begriffe der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung sind formal getrennt, zeigen aber im Alltagsgebrauch und in der Alltagswirklichkeit unterschiedliche Zuschnitte. Zudem lassen sich über eine Zeiträumbeobachtung Verschiebungen zwischen den Sphären feststellen – ehemals strafbare Handlungen können straffrei werden und umgekehrt. Die Wirkung auf die *subjektive* → *Sicherheit* ist darüber hinaus nicht zwingend von der Zuordnung zu der einen oder anderen Sphäre abhängig.

Das Projekt DynASS betrachtet daher die beiden Bereiche der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung gleichermaßen in ihrer Wirkung auf → *Sicherheitsbilder* und → *Sicherheitsproduktion*.

Sicherheit, subjektive

Subjektive Sicherheit bezeichnet die persönliche Bewertung der eigenen Bedrohtheit als gemeinsames Produkt aus → *Sicherheitseinschätzung* und → *Sicherheitsgefühl*. Sie bildet die Grundlage für die personelle → *Sicherheitseinstellung*.

Sicherheitsaufgabe

Sicherheitsaufgaben sind alle Verpflichtungen → *Sicherheitsarbeit* durchzuführen. → *Sicherheitsakteure* übernehmen Sicherheitsaufgaben aufgrund eines öffentlich-rechtlichen Auftrags oder verpflichten sich aus eigener Initiative hierzu selbst.

Sicherheitsbedürfnis

Sicherheitsbedürfnis ist das (kollektive oder individuelle) Verlangen nach Schutz.

Sicherheitsbewusstsein

Sicherheitsbewusstsein ist die Aufmerksamkeit über die Existenz von Risiken oder Gefahren.

Sicherheitseinschätzung

Die Sicherheitseinschätzung bildet – im Gegensatz zum → *Sicherheitsgefühl* – die kognitive Komponente der personalen → *Sicherheitseinstellung* ab. Sie ist das reflektionsfähige Ergebnis von Wahrnehmung und Bewertung eines Risikos oder einer Gefahr, das es ermöglicht, zielgerichtete Handlungen zu ergreifen.

Sicherheitseinstellung, personale

Die personale Sicherheitseinstellung beschreibt die von einem Individuum durch Erfahrung erworbene (relativ stabile) Tendenz, auf eine Sicherheitsbedrohung mit bestimmten Gefühlen, Vorstellungen und Verhaltensweisen zu reagieren.

In Anlehnung an Boers (1991, S. 42ff) umfasst die personale Sicherheitseinstellung zwei Komponenten: eine affektive (→ *Sicherheitsgefühl*) und eine kognitive (→ *Sicherheitseinschätzung*).

→ *Kriminalitätseinstellung* → *Sicherheitseinstellung, soziale*

Sicherheitseinstellung, soziale

Die soziale Sicherheitseinstellung beschreibt die Bewertung von Sicherheitsbedrohungen für die Gesellschaft und spiegelt auch die kriminalpolitische Einschätzung des Individuums wider. Den Bezugsrahmen bildet hier also die Gesellschaft und nicht mehr die eigene Person.

→ *Sicherheitseinstellung, personale*

Sicherheitsempfinden

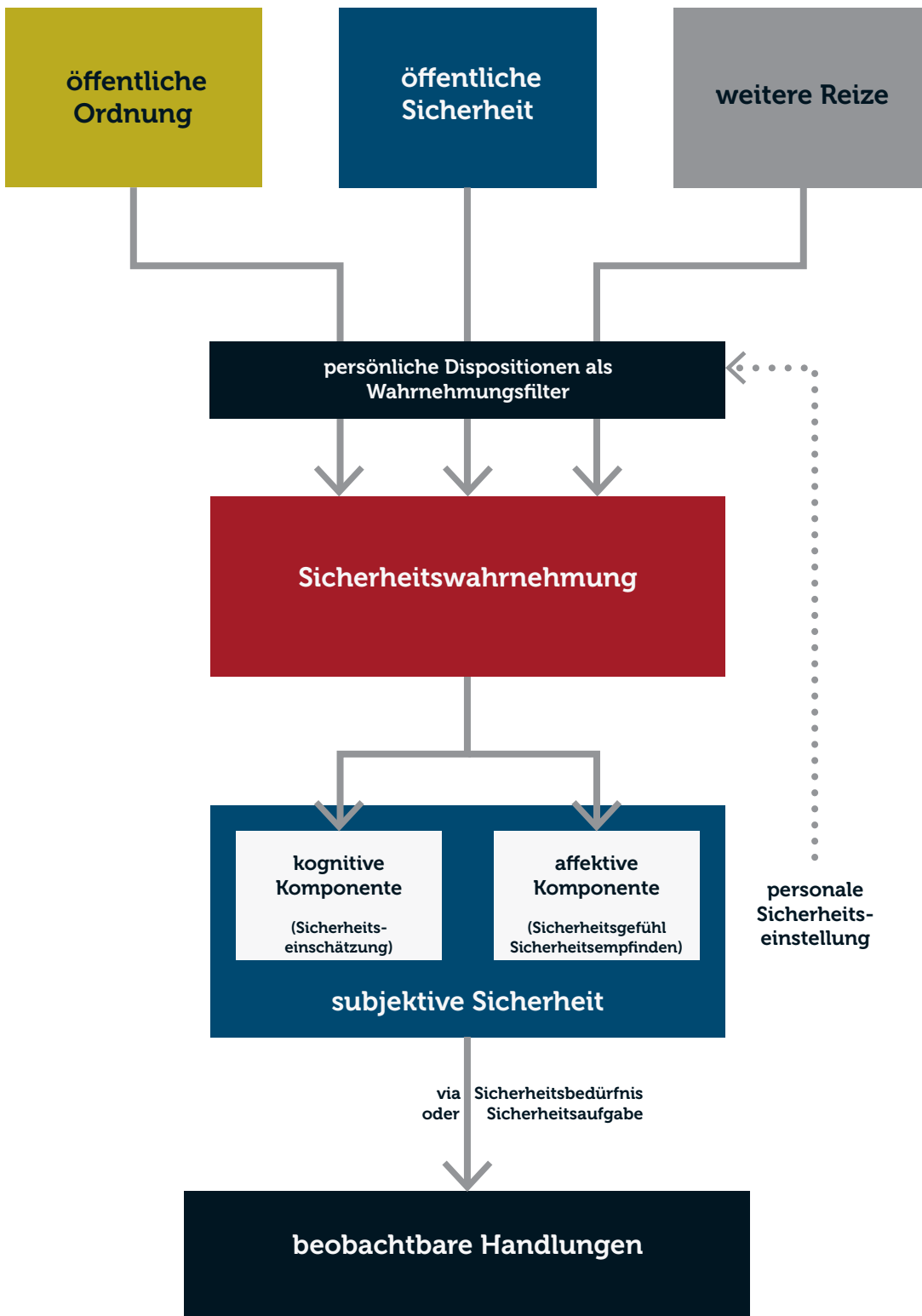
→ *Sicherheitsgefühl*

Sicherheitsgefühl

Sicherheitsgefühl ist die affektive Komponente der *personalen* → *Sicherheitseinstellung*, die sich z.B. in → *Kriminalitätsfurcht* oder dem Gefühl von Geschütztsein vor Bedrohung manifestiert. Sie ist das emotionale Ergebnis von Wahrnehmung und Bewertung eines Risikos oder einer Gefahr.

Sicherheitswahrnehmung

Sicherheitswahrnehmung ist die Informationsaufnahme zu sicherheitsrelevanten Themen oder Situationen. Die Wahrnehmung dieser Elementinformationen ist durch vielfache Einflüsse eingegrenzt (z.B. durch persönliche Dispositionen, Offensichtlichkeit, Zugänglichkeit).



SONDERBETRACHTUNG: „SICHERHEITSBEREICHE“

Ordnung, öffentliche

Öffentliche Ordnung ist (in Anlehnung an die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts) die Gesamtheit der ungeschriebenen Regeln für das Verhalten des Einzelnen in der Öffentlichkeit, deren Beachtung nach den jeweils herrschenden Anschauungen als unerlässliche Voraussetzung eines geordneten staatsbürgerlichen Zusammenlebens betrachtet wird (Anstand, Sitte, Moral).

→ *Sicherheit, öffentliche*

Für das Projekt DynASS:

Der Begriffe der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung sind formal getrennt, zeigen aber im Alltagspachgebrauch und in der Alltagswirklichkeit unterschiedliche Zuschnitte. Zudem lassen sich über eine Zeitrumbetrachtung Verschiebungen zwischen den Sphären feststellen – ehemals strafbare Handlungen können straffrei werden und umgekehrt. Die Wirkung auf die *subjektive* → *Sicherheit* ist darüber hinaus nicht zwingend von der Zuordnung zu der einen oder anderen Sphäre abhängig.

Das Projekt DynASS betrachtet daher die beiden Bereiche der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung gleichermaßen in ihrer Wirkung auf → *Sicherheitsbilder* und → *Sicherheitsproduktion*.

Sicherheit

Sicherheit bezeichnet im Allgemeinen einen Zustand, der frei von unvermeidbaren Risiken der Beeinträchtigung angesehen wird. Das Maß der Gefahrenfreiheit wird dabei von der → *Sicherheitskultur* gesellschaftlich bestimmt.

Sicherheit fasst im Deutschen inhaltlich die beiden Themen der → *Safety* und der → *Security* zusammen.

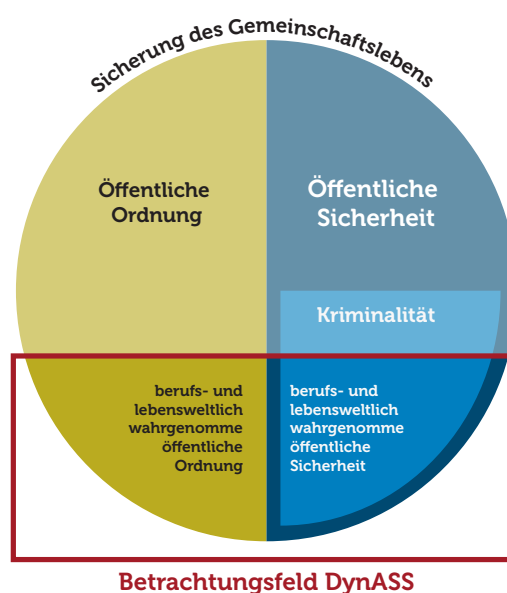
Für das Projekt DynASS:

Im engeren Sinne des Projektes DynASS wird Sicherheit als Gefahrenfreiheit des alltäglichen sozialen Lebens in Bezug auf Security verstanden. Der Begriff bezieht sich damit auf einen Teilausschnitt des *abweichenden* → *Handelns* in der Gesellschaft: die beruflich oder lebensweltlich wahrnehmbaren *strafbaren* → *Handlungen* (→ *Sicherheit, öffentliche*) wie auch die unmittelbar wahrnehmbaren Störungen der *öffentlichen* → *Ordnung*. Die hier zugrundeliegenden Kerne – die Wahrnehmbarkeit und die Alltäglichkeit – entfalten eine direkte Wirkung auf die personale → *Sicherheitseinstellung* und haben unmittelbare Bedeutung für die Lebensqualität und das soziale Leben in deutschen Städten.

Nicht direkt erlebbare Handlungen, wie z.B. Internet- oder Wirtschaftskriminalität, werden durch das Projektes DynASS nur dann fokussiert, wenn Sie sich im Laufe des Prozesses als relevant erweisen.

Sicherheit, öffentliche

Die öffentliche Sicherheit umfasst (in Anlehnung an die Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts) die Unverletzlichkeit der Rechtsordnung, der subjektiven Rechte und Rechtsgü-



ter des Einzelnen sowie der Einrichtungen und Veranstaltungen des Staates oder sonstiger Träger der Hoheitsgewalt.

→ *Ordnung, öffentliche*

Für das Projekt DynASS:

Der Begriffe der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung sind formal getrennt, zeigen aber im Alltagsgebrauch und in der Alltagswirklichkeit unterschiedliche Zuschnitte. Zudem lassen sich über eine Zeitrumbetrachtung Verschiebungen zwischen den Sphären feststellen – ehemals strafbare Handlungen können straffrei werden und umgekehrt. Die Wirkung auf die *subjektive* → *Sicherheit* ist darüber hinaus nicht zwingend von der Zuordnung zu der einen oder anderen Sphäre abhängig.

Das Projekt DynASS betrachtet daher die beiden Bereiche der öffentlichen Sicherheit und der öffentlichen Ordnung gleichermaßen in ihrer Wirkung auf → *Sicherheitsbilder* und → *Sicherheitsproduktion*.

Kriminalität

Kriminalität bezeichnet Handlungen mit strafrechtlichen Folgen. Kriminalität bezieht sich hierbei auf strafbare Handlungen als Gesamtphänomen, während der Begriff der → *Stafat* auf das einzelindividuelle Verhalten abzielt.

In der Umgangssprache wird Kriminalität darüber hinaus häufig auch auf Formen des *abweichenden* → *Verhaltens* ausgeweitet, die nicht zwingend strafrechtlich sanktioniert werden.